

## Kriegsdarstellungen 1919/1920 – Quellen –

A

### Flugblatt der nationalliberalen Deutschen Volkspartei

*Auszüge aus dem Gedicht Vergessen von Paul Warncke:*

Ich weiß ein Wort mit reißendem Stoß  
Will es die Seele mir fressen;  
Es krallt sich fest und es läßt mich nicht los,  
Das grausige Wort „Vergessen“!

Vergessen ist, wie Schwert und Schild  
Einst wogten auf blutiger Halde<sup>1</sup> –  
Vergessen ist das ragende Bild  
Im Teutoburger Walde<sup>2</sup>. [...]

Vergessen ist, was wir selber gesehn  
Vom Nordmeer bis zu den Karpathen,  
Bei Tannenberg<sup>3</sup> das große Geschehn,  
Der Brüder unsterbliche Taten.

Vergessen ist der Stolz und der männliche Mut,  
Vergessen ist der Ruhm und die Ehre!  
Vergessen das heilige, rote Blut  
Der todesmutigen Heere! [...]

Oh Deutschland, wo bleibt Dein eisern  
Geschlecht,  
Du ragenstes Volk der Erde!  
Du übst Dich wie ein geborener Knecht  
In knechtischer Gebärde. [...]

Ich aber weiß: es kommt der Tag,  
Der wird empor dich rütteln,  
Da steigst du aus dem Sarkophag<sup>4</sup>,  
Da wird der Ekel dich schütteln.

Da wird erwachen der stürmische Groll  
Und den züngelnden Drachen vernichten;  
Da wirst du, göttlichen Zornes voll,  
Gewaltige Taten verrichten.

zit. nach Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart | Flugblätter 1918–1933, DVP, Berlin, 1920.

#### Anmerkungen

**1** Anhäufung von Material; **2** Angeblicher Ort der Varusschlacht: Es wird überliefert, dass dort ein germanisches Heer unter Arminius drei römische Legionen besiegte. Arminius wurde nach 1871 als Grundsteinleger der deutschen Geschichte präsentiert. **3** Schlacht von Tannenberg: Siegreiche Schlacht der deutschen gegen russische Truppen in Ostpreußen 1914; Symbol für den heldenhaften Kampf der deutschen Soldaten. **4** Sarg

B

### Ein Kriegsgedicht in der Weltbühne

*Das Gedicht des linkssozialistischen Publizisten Kurt Tucholsky Nach fünf Jahren erschien unter dem Pseudonym Kaspar Hauser im August 1919 in der von Carl von Ossitzky herausgegebenen demokratischen Zweiwochenzeitschrift Die Weltbühne:*

Und Vater tot und Bruder tot  
und einer kriegsgefangen;  
und Mutter sitzt in Rentennot:  
Was essen meine Rangen<sup>1</sup> ...?  
So stehn wir da im schäbigen Kleid  
und denken an die alte Zeit.  
Und hassen.

Und hassen jenen Preußengeist,  
der uns geduckt, betrogen.  
Und hassen, was von Orden gleißt.  
Ihr Aar<sup>2</sup> ist fortgeflogen.  
Er hinterließ als armen Rest  
uns nur ein ganz beschmutztes Nest  
und graue Elendsmassen.  
Wir hassen.

Hör, Bruder, standest du nicht stramm  
vor Knechten und vor Schiebern?  
Du gingst zur Schlacht als Opferlamm.  
Wir fiebern, fiebern, fiebern ...  
Wach auf! Du warst so lange krank!  
Es dauert nicht ein Leben lang!  
Mußts nur nicht gehen lassen!  
Wir hassen.

Brenn aus! Brenn aus! Mit Stumpf und Stiel!  
Greif mutig in den Himmel!  
Die Oberschicht – sie zählt nicht viel –  
versinkt in dem Gewimmel.  
In Dreck und Blut und Schlamm und Schmerz  
blieb uns ein warmes Menschenherz.  
Schlag zu mit wuchtigen Hieben!  
Wir lieben!

zit nach: Kaspar Hauser: Nach fünf Jahren; in: Die Weltbühne, 7. August 1919, Nr. 33, S. 172.

#### Anmerkungen

**1** Kinder; **2** Adler: Symbol für Unsterblichkeit, Wappentier des Deutschen Reiches.